

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

ersch. wöchentlich 6mal. Bezugspreis: monatlich 1.80 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Halbspalten, die Reklamzeile 45 Halbspalten. Die vierteljährliche Abnahme kostet 5.40 Mark. Die halbjährliche Abnahme kostet 10.80 Mark. Die jährliche Abnahme kostet 21.60 Mark. Für telefonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 253

Altensteig, Mittwoch den 28. Oktober

1925

Sekt ist es höchste Zeit!

die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ mit Schwarzwälder Sonntagblatt neu zu bestellen.

Vergessen Sie es nicht

wenn Sie auf dem Laufenden bleiben wollen.

Die vertagte Krise

Die Stellungnahme des Reichskabinetts

Berlin, 27. Okt. (Amtlich) Das Reichskabinett hat seine Montag begonnenen Beratungen am Abend fortgesetzt und ist zu folgender Stellungnahme gelangt: Das Reichskabinett betrachtet es als seine selbstverständliche politische Pflicht, auf dem in Locarno begonnenen Wege fortzuschreiten, um dem Reichstag rechtzeitig vor dem 1. Dezember, dem Tage, der für die Zeichnung des in Locarno paraphierten Vertrages vorgesehen ist, ein Gesamtergebnis zur Beschlussfassung unterbreiten zu können. Aus dieser Erwägung erachtet es das Reichskabinett geboten, vor einer Demission abzusehen und die Reichsgeschäfte weiterzuführen.

Der Reichskanzler, der im Laufe des Nachmittags Vertreter der Reichstagsfraktion empfangen hatte, hat dem Herrn Reichspräsidenten über die politische Lage Vortrag erstattet und zugleich seine Vorschläge wegen der zukünftigen Gestaltung des Reichskabinetts unterbreitet. Der Herr Reichspräsident hat die Entlassungsgesuche der Herren Reichsminister Reuhans, Schiele und von Schlieffen genehmigt und hat unter Billigung der Fortführung der Reichsgeschäfte durch das jetzige Kabinett mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsministers der Finanzen den Reichskanzler Dr. Luther, des Reichsministers des Innern den Reichswehraminister Dr. Geßler und des Reichswirtschaftsministers den Reichsverkehrsminister Dr. Rohne beauftragt.

Die Parteiführer beim Reichskanzler

Berlin, 27. Okt. Ueber die Besprechung des Reichskanzlers Dr. Luther mit den Führern der Parteien werden die Blätter, daß die Deutsche Volkspartei und das Zentrum gewillt seien, unter allen Umständen den Kanzler zu unterstützen, um das Werk von Locarno nicht zu gefährden. Der Vertreter der Demokraten, Reichsminister a. D. Koch, betonte laut „Berliner Tageblatt“, daß die Demokraten selbstverständlich nicht eine Außenpolitik desavouieren wollen, die in ihrer Linie liege, sie müßten es aber ablehnen, gegenwärtig als bloße Lädenbühler zu dienen. Die Verantwortung für die gegenwärtige Außenpolitik oder gar die Beteiligung an der Reichsregierung läge nur in Frage, wenn ausreichende Garantien dafür gegeben würden, daß eine Wiederholung der augenblicklichen Situation unmöglich gemacht werde. Die Führer der Sozialdemokraten wiesen, dem „Vorwärts“ zufolge, darauf hin, daß eine definitive Stellungnahme der Sozialdemokraten erst nach der Sitzung des für Mittwoch einberufenen Vorstands der Reichstagsfraktion erfolgen könne. Sie ließen jedoch keinen Zweifel an ihrer Auffassung, daß die Sozialdemokratie nicht daran denken könne, die Deutschnationalen der Verantwortung in diesem Reichstag zu entheben. Wenn die Deutschnationalen den Vertrag ablehnten, dann würde nur übrig bleiben, den Reichstag aufzulösen und das Volk selbst entscheiden zu lassen.

Austritt des Kabinetts Painleve

Paris, 27. Okt. Painleve überreichte heute nachmittags um 2 Uhr dem Präsidenten Doumergue die Demission des Kabinetts.

Damit hat Frankreich wie Deutschland seine innere Krise, allerdings mit dem Unterschied, daß es sich in Paris um eine innerpolitische Angelegenheit handelt. Die Mißerfolge des Finanzministers Caillaux in der Sanierung der französischen Finanzen sind Ursache und Anlaß zum Austritt des Kabinetts Painleve. Der sinkende französische Franken und die gescheiterte Verständigung über die Schuldentregung in Amerika haben die Krise beschleunigt. Wahrscheinlich wird ein neues Kabinett Painleve ohne Caillaux, er durch Herriot ersetzt werden soll, Nachfolgerin in der Regierung.

Die Beilegung des griechisch-bulgarischen Konflikts

Völkerbundsrat und griechisch-bulgarischer Konflikt

Paris, 27. Okt. Zu Beginn der Sitzung des Völkerbundsrats zur Schlichtung des griechisch-bulgarischen Grenzkonflikts ließ Außenminister Briand als Vorsitzender die Aufforderung der bulgarischen Regierung an den Völkerbundsrat, die Regelung des Streitfalles zu übernehmen, vorlesen, sowie die von ihm als dem Vorsitzenden des Völkerbundsrats getroffenen Maßnahmen zur Einberufung der außerordentlichen Tagung bekanntgeben. Er ging dann auf die Darstellungen ein, die über den Zwischenfall vorlagen, und kam zu folgendem Schluß: Zwei verschiedene Fragen müssen aufgeworfen werden: 1. Die Nachprüfung der Ereignisse und die Verantwortung und wenn nötig die Feststellung der geschuldeten Wiedermaßnahmen. 2. Es müsse dafür gesorgt werden, daß die Feindseligkeiten eingestellt würden und daß die griechischen und bulgarischen Truppen unverzüglich auf ihr Gebiet zurückgezogen werden. Der Vertreter Bulgariens erklärte, daß in seinem Augenblick irgend ein Punkt griechischen Gebietes durch bulgarische Truppen besetzt worden sei. Wir haben niemals die Grenzen überschritten! rief er aus. Der griechische Vertreter erklärte in Beantwortung der Frage, daß Griechenland keine Truppen aus Bulgarien zurückziehen werde, sobald die Bulgaren das griechische Gebiet geräumt hätten. Angesichts dieser beiden widersprüchlichen Erklärungen schlug Briand eine kurze Privatitzung des Völkerbundsrats vor.

Nach halbstündiger Beratung ergriff Chamberlain, der zum Berichterstatter ernannt worden war, das Wort und erklärte: Ich habe einen Vorschlag zu machen, aber ich will zuerst ein Wort sagen, das mir durch den Ernst des Anstandes in den Sinn kommt. Daß ein Grenzkonflikt zwischen Mitgliedstaaten des Völkerbundes, die auch die Verpflichtungen des Art. 10 der Satzung übernommen haben, trotz des Bestehens des Organismus von Genf sich verschlimmern könnte, ist ein unheilbare Kage. Ich sehe darin sogar eine Beschimpfung der Zivilisation. Das hätte nicht geschehen dürfen angesichts des Umstandes, daß der Völkerbund bereit ist, einem jeden zu Hilfe zu kommen, um eine friedliche Regelung zu versuchen, die der Ehre und den vitalen Interessen der Parteien Rechnung tragen würde. Nach dieser Erklärung erstattete Chamberlain seinen Bericht, worin als Entscheidung des Völkerbundsrats vorschlagen wird: Der Völkerbundsrat ist nicht zu der Gewißheit gelangt, daß die militärischen Operationen eingestellt wurden und daß die Truppen sich hinter die Grenzen zurückgezogen haben. Deshalb fordert er die Vertreter der bulgarischen und der griechischen Regierung auf, binnen 24 Stunden mitteilen zu lassen, daß die bulgarische und die griechische Regierung Befehl ausgeben haben, daß ihre Truppen sich bedingungslos zurückziehen haben und daß binnen 48 Stunden sämtliche Truppen sich hinter ihre Grenzen zurückgezogen und sämtliche Feindseligkeiten eingestellt haben und die Truppen davon in Kenntnis gesetzt sein werden, daß die Wiederannahme des Feuers zu strengen Sanktionsmaßnahmen führen wird. Zur Unterbrechung des Völkerbundsrats und der beiden interessierten Staaten bittet der Völkerbundsrat die Regierungen Frankreichs, Großbritanniens und Italiens, Offizieren, die sich in der Nähe befinden, den Befehl zu erteilen, sich unverzüglich dorthin zu begeben, wo der Konflikt stattgefunden hat und dem Völkerbundsrat direkt Bericht zu erstatten. — Der bulgarische Vertreter erklärte, Bulgarien werde sich bedingungslos nach der Entscheidung des Völkerbundsrats richten. Der griechische Vertreter erwiderte, er fühle sich verpflichtet, seiner Regierung Bericht zu erstatten, die, wie er binzuführe, sich sicher nach dieser Entscheidung richten werde.

Spannung zwischen Griechenland und Bulgarien

Athen, 27. Okt. Die griechische Regierung nahm einen bulgarischen Vorschlag unter folgenden gemeinsam verabredeten Bedingungen an: 1. Ein griechischer und ein bulgarischer Generalfeldmarschall werden sich nach Demir Kapu begeben, um die griechischen Grenzwachen auf ihren Posten zu führen. 2. Sodann werden die griechischen Truppen, die auf bulgarischem Gebiet am Rula stehen, den Rückzug antreten und so schnell wie möglich zu Ende führen. 3. Während dieses Rückzuges der Griechen werden die bulgarischen Truppen ihr Gebiet nicht wieder besetzen, bis die Griechen hinter ihre Grenzlinie zurückgegangen sind.

Neues vom Tage.

Sitzung der Deutschen Volkspartei

Berlin, 27. Okt. Nachdem der Parteivorstand und der Vorstand der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei heute vormittag über die politische Lage beraten hatte, fand hernach die schon vor der Rückkehr anberaumte Sitzung der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei statt, die auch von Vertretern der Landtagsfraktion besucht war. Der Vorsitzende der Reichstagsfraktion, Abg. Dr. Scholz, referierte zunächst über die allgemeine Lage und über seine Verhandlungen mit dem Reichskanzler und der Reichsregie-

rung. Der Erörterung lag eine vom Vorstand entworfene längere Entschließung zugrunde, die zugunsten der Annahme des Vertrages von Locarno lautete, aber auch die bekannten Vorbehalte in Bezug auf die Rückwirkungen vor der endgültigen Annahme des Vertrages daran knüpfte. Bald nach Schluß der Aussprache erschien der Reichsaußenminister Dr. Stresemann.

Botschafterkonferenz und deutsche Note

Paris, 27. Okt. Die Botschafterkonferenz ist zu einer Sitzung zusammengesessen, der Marschall Foch beizwohnte und die von 11 Uhr bis 12.45 Uhr dauerte. Ueber die Sitzung ist ein Bericht ausgegeben worden, der besagt: Die Konferenz hat über die Note der deutschen Regierung vom 23. Oktober verhandelt und das interalliierte Militärkomitee in Versailles gebeten, ihm schleunigst einen Bericht über die militärischen Fragen, die diese Note aufwirft, zuzutommen zu lassen. Die Botschafterkonferenz hat andererseits die Prüfung der Maßnahmen begonnen, die, sobald der Zeitpunkt der Räumung der Kölner Zone durch die alliierten Regierungen festgesetzt werden kann, durchzuführen sind, namentlich was die Frage der Verteilung der Truppen in den Gebieten betrifft, die noch besetzt bleiben.

Die Franzosen beschließen Damaskus

London, 27. Okt. Die Berichte aus Syrien lauten äußerst alarmierend. Nach einem Telegramm des Sekretärs des Arabischen Kongresses in Jerusalem an die nationalpolitische Reformliga in London haben die Franzosen Damaskus während 50 Stunden unaufhörlich beschossen und den größten Teil der Stadt zerstört. 4000 Bewohner seien getötet worden. Die gesamte Bevölkerung habe die Flucht ergriffen. Nach einer Meldung des „Daily Express“ haben die jordanischen Drusen, die sich vor einigen Wochen den Franzosen unterworfen hatten, jetzt wieder zu den Waffen gegriffen.

Der Reichskanzler und die Essener medizinische Woche

Essen, 27. Okt. Reichskanzler Dr. Luther, der wegen der politischen Lage verhindert war, der Eröffnung der Essener medizinischen Woche beizuwohnen, beabsichtigt am Mittwoch die Veranstaltung zu besuchen und im Rahmen der medizinischen Woche das Wort zu ergreifen.

Die Moskaufrage vor dem Haager Schiedsgericht

Haag, 27. Okt. Vor dem Ständigen Internationalen Gerichtshof begann die angekündigte Verhandlung des englisch-türkischen Moskaustreitfalles. Nach seiner Eröffnungssprache teilte der Präsident des Gerichtshofes, Präsident Huber, mit, daß die türkische Regierung den Gerichtshof benachrichtigt, daß für sie keine Veranlassung bestehe, sich vor dem internationalen Gerichtshof vertreten zu lassen, da die Türkei die ganze Frage als rein politischer Art ansehe, die für eine Entscheidung sowohl durch den Völkerbundsrat wie durch den internationalen Gerichtshof nicht in Frage komme.

Hierauf erhielt der Vertreter der englischen Regierung, Generalsekretär Sir Douglas Hogg, das Wort, um den Standpunkt der britischen Regierung zu vertreten. Er führte u. a. aus, daß aus Artikel 3 Abs. 2 des Vertrages von Lausanne mit großer Deutlichkeit hervorgehe, daß davon von einer endgültigen Entscheidung durch den Völkerbundsrat gesprochen werde, die dieser über die zwischen der Türkei und dem Traktatgebiet festzulegende Grenze abzugeben habe, falls hierüber zwischen England und der Türkei eine Meinungsverschiedenheit entstehen sollte. Die Sitzung wurde vertagt.

Die Mandatverteilung der Berliner Wahl

Berlin, 27. Okt. Nach einer auf Grund des vorläufigen Ergebnisses der Wahl der Stadtverordneten vorgenommenen unverbindlichen Berechnung werden die Stadtverordnetenstimmen vermutlich auf die einzelnen Wahlvorschläge in folgender Weise verteilt werden:

Sozialdemokratische Partei	73	(87)
Deutschnat. Volkspartei	47	(40)
Deutsche Volkspartei	14	(36)
Kommunistische Partei	43	(20)
Demokratische Partei	21	(16)
Wirtschaftspartei	10	(12)
Zentrumspartei	8	(8)
Unabhängige Soz. Partei	1	(3)
Deutschvölk. Freiheitspartei	3	(2)
Deutschsoz. Partei	3	(1)
Ev. Gemeinschaftsbund	2	(0)
Zusammen	225	Mandate.



Aus Stadt und Land.

Altensteig, 28. Oktober 1925

— Viehzählung. Das Ernährungsministerium hat eine Verfügung über die Vornahme der Viehzählung am 1. Dez. 1925 erlassen. Die Viehzählung erstreckt sich auf Pferde, Esel, Maultiere, Maultiere, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Geflügel (Gänse, Enten, Hühner, jedoch ohne Truthühner), zahme Kaninchen, Bienenstöcke. Die Durchführung der Zählung liegt den Gemeindebehörden ob.

— Neue mittlere Städte. Bei den allgemeinen Zählungen der ortsanwesenden Bevölkerung am 8. Oktober 1919 und am 16. Juni 1922 sind in den Stadtgemeinden Friedrichshafen und Kottweil je mehr als 10 000 Einwohner ermittelt worden. Gemäß Art. 7 der Gem.-O. treten die Stadtgemeinden Friedrichshafen und Kottweil mit gegenwärtiger Bekanntmachung in die Klasse der mittleren Städte ein.

Nagold, 26. Okt. (Konzert-Vortrag.) Das Konzert des Vereinigten Lied- und Sängerkranzes, das gestern in der Seminarturnhalle stattfand, hat alle darauf gesetzten Erwartungen erfüllt. Großes Lob gebührt besonders Herrn Dirigent Grieb, der in jeder Hinsicht meisterhaftes geleistet hat. Aber auch die Sängerschaft, Herr Post (Flügel) und Herr Konzertmeister Reichard (Violine) verdienen uneingeschränkte Anerkennung, sodaß der Tag ein recht genussreicher war, der schließlich mit einem frohen Beisammensein der Sangesbrüder und ihrer Freunde im Laubensaal endete. — Erwähnt sei noch, daß am vergangenen Freitag Pastor Hiedner im Ev. Vereinshaus einen Vortrag hielt: „Ueber die Evangelischen in Spanien“. In volkstümlicher und von witzigem Humor durchsetzter Weise, der es am richtigen Ernst nicht fehlte, verstand Pastor Hiedner seine Zuhörer zu fesseln und denselben ein Bild zu zeichnen von Land und Leuten in Spanien und der Ausbreitung des Evangeliums dafelbst. Interessant waren besonders die Ausführungen über die Nöte der Gemeinden und die oft aufreibenden Kämpfe mit dem spanischen Klerus und den Voreingenommenheiten des Volkes. Die veranstaltete Kollekte brachte einen reichen Ertrag und zeigte, daß Herr Pastor Hiedner hier viele alte und neue Freunde hat.

Freudenstadt. In der Nähe des Schlachthofes ist nun das Kraftpostgebäude der Reichspost nahezu fertig geworden. Es umfaßt drei und einhalb Stockwerk, hat eine Front von 15 Metern und enthält mehrere Familienwohnungen im 2. Stockwerk und Aufenthaltsräume und Wohnungen für ledige Führer. Die Kraftwagen finden Unterstellung in einer Halle, die eine Länge von 35 Meter und eine Breite von 17 Metern aufweist. Es können 14 Kraftwagen in 7 Doppelständen untergebracht werden. Im nächsten Jahre soll eine zweite ebenso große Halle gebaut werden.

Freudenstadt, 28. Okt. (Goldene Hochzeit.) Heute Mittwoch feiert das Ehepaar Gg. Fr. Brusi, Privatier, früherer Bäckermeister, und seine Ehegattin Marie Sophie geb. Böhringer das Fest der goldenen Hochzeit. Dem im Alter von 73 bzw. 67 Jahren stehenden Jubelpaar, das körperlich und geistig noch recht tüchtig ist, unsere herzlichsten Glückwünsche.

Freudenstadt, 27. Oktober. (Verhaftete Hochstapler.) Der städtischen Kriminalpolizei gelang es am vergangenen Montag, durch entschlossenes Eingreifen, die dortige Geschäftswelt vor großen Verlusten zu bewahren. In einer Villa hatte sich ein Ehepaar niedergelassen, dessen männlicher Teil den Titel „Direktor“ führte. Da die Leute ein eigenes Auto besaßen und auch sonst gewandt auftraten, so fanden sie überall Gehör und Kredit. Offenbar haben

die Schwindler ihre Sache doch zu plump gemacht und so wurde die Polizei auf sie aufmerksam und nahm sie fest. Es hat sich dabei herausgestellt, daß weder Auto noch die sonstigen beschlagnamten Sachen wie Schreibmaschine, Kleidung usw. bezahlt waren, sondern daß man, den Lieferanten, wertlosen Wechsel in die Hände gedrückt hatte. Der „Herr Direktor“ hatte einen besonders feinen Plan ausgeheckt und wollte eine „Automobilhandels-gesellschaft“ gründen, für die er natürlich auch Dumme suchte. Er wird aber jetzt über den philosophischen Lehrsatz nachdenken, daß es erstens immer anders kommt und zweitens, als man denkt. Staunen muß man aber immer wieder, über die Leichtgläubigkeit und Vertrauenseligkeit der Leute, die sich immer und immer wieder pressen lassen, sobald die Schibubden es verstehen etwas gerissen aufzutreten. Es kann daher nicht oft genug betont werden, Fremden gegenüber vorsichtig zu sein und sich nicht weiter als nötig mit denselben einzulassen ehe man sie kennt, oder sich über sie an zuständiger Stelle erkundigt hat.

Loßburg, 26. Okt. (Vortrag.) Im Gasthof z. Pirsch hielt am vergangenen Sonntag Herr Theodor Körner jung aus Stuttgart einen Vortrag über das Thema: „Das Elend des Bauernstandes — Die Not des Vaterlandes“. Der Redner vertrat den Standpunkt, daß zwischen Ein- und Ausfuhr im Reiche das gleiche Verhältnis auch beim Bauern herrsche. Es müsse über kurz oder lang der Augenblick kommen, wo infolge der größeren Belastung durch Mehreinkauf als Verkauf der Zusammenbruch der Landwirtschaft unvermeidlich sei. Einen Teil der Schuld maß der Redner allerdings auch dem Umstand bei, daß gegen früher nicht mehr so intensiv gearbeitet werde und die persönlichen Bedürfnisse trotz der ungünstigen wirtschaftlichen Lage gestiegen seien. Der Vortragende erklärte, der Bauernstand müsse gegen die heutige Steuergeheubung ganz energischen Protest erheben. Das Ziel des Bauernbundes sei die Ernährung Deutschlands mit einheimischen landwirtschaftlichen Erzeugnissen, um so die Einfuhr fremder landwirtschaftlicher Produkte unnötig zu machen. Wenn die Entwicklung so weitergehe, so werde infolge der Mangelhaftigkeit des Auslandes, billigere landwirtschaftliche Erzeugnisse zu liefern, der deutsche Bauer eines Tages völlig ausgeschaltet sein. Der Grundsatz jedes anständigen Menschen müsse auch gegenüber dem Bauern befolgt werden, nämlich leben und leben lassen, andererseits müsse es aber auch heißen, leben lassen und sich nicht umbringen lassen.

Wildbad, 24. Oktober. Die Läden des Konsumvereins sind geschlossen, eine Verkaufsstelle ist für kurze Zeit im Lagerhaus des Vereins am Bahnhof eingerichtet. Die Mitglieder, welche mit der Zahlung des Geschäftsanteils in Höhe von 20 Goldmark in Rückstand sind, werden vom Konkursverwalter aufgefordert, innerhalb zwei Wochen Zahlung zu leisten.

Herrenberg, 25. Okt. Zu Gunsten der Zeppelinpende war heute Sonntag nachmittag eine Veranstaltung auf dem Marktplatz unter Mitwirkung des Liederkranzes und der Stadtkapelle. Landtagspräsident Körner hielt eine Ansprache, in der er eine lebendige Schilderung gab von dem Werk des Grafen Zeppelin und von den großen Friedensaufgaben der Luftschiffe. In einem warmen Aufsatze hat er um Unterstützung des großen Werks. Die ungeheuren Erfahrungen die deutscher Fleiß und deutsche Gründlichkeit gesammelt haben, sollen nicht verloren sein. Reiches Beifall lobte den Redner und die Versammlung stimmte das Deutschlandlied an.

Leonberg, 27. Oktober. Ein schon seit längerer Zeit stechbriefflich verfolgter 19jähriger Pferdetracht wurde am letzten Samstag hier verhaftet und in den Ortsarrest ge-

bracht. Dem Verhafteten, der unter verschiedenen Namen reiste, gelang es auszubringen, doch konnte er in der gleichen Nacht wieder festgenommen und in seinen sicheren Gewahrsam gebracht werden.

Stuttgart, 27. Okt. (Gebührenfreiheit für Grundbuch-eintragungen in Aufwertungs-sachen.) Die Durchführung des Aufwertungs-gesetzes bringt zahlreiche Eintragungen im Grundbuch bei den von der Aufwertung getroffenen Rechten und Grundstücken mit sich. Wenn auch hieraus für die Grundbuchämter eine erhebliche Belastung mit zum Teil umfangreichen und schwierigen Geschäften erwächst, so würden es doch die Beteiligten und insbesondere die Grundstückseigentümer als unbillige Härte empfinden, wenn sie für Eintragungen, die ohne ihr Zutun notwendig geworden sind, Gebühren zu übernehmen hätten. Mit Rücksicht darauf hat das Justizministerium im Einvernehmen mit dem Finanzministerium ähnlich der Regelung in anderen Ländern durch eine Verordnung für die Eintragung der Aufwertung im Grundbuch und für einige weitere mit der Aufwertung zusammenhängende Verrichtungen der Grundbuchämter, sowie der Vormundschafts- und Nachsahgerichte gebührenfrei bewilligt.

Preissenkung. Der Verband der Flaschnermeister und Installateure Württembergs hielt am Sonntag, den 25. Oktober, einen Obermeistertag im Restaurant Friedrichshaus hier ab. Es waren Vertreter aus allen Teilen des Landes erschienen, um zur Frage der Preissenkung der Regierung und verschiedenen anderen Handwerksfragen Stellung zu nehmen. Nach eingehender Erwägung aller in Betracht kommenden Faktoren kam der Obermeistertag zu dem Entschluß, seine gegenwärtigen Richtpreise um 5—10 Prozent zu revidieren, ohne jedoch seine bisherige vom Staatl. Preis- und Schiedsam und von der Stadt. Preisprüfungsstelle Stuttgart sanktionierte Geschäftsunkosten-Aufstellung und Kalkulationsmethode aufzugeben. Gleichzeitig wurden die gegen das organisierte Handwerk erhobenen Vorwürfe mit aller Energie zurückgewiesen und in einer Entschliebung zum Ausdruck gebracht, die die Preissenkung der Reichsregierung für aussichtslos erklärt, solange die Preissenkung nicht bei den Rohstoffen und der Erproduktion beginnt, solange die Syndikate und Konzerne wie auch Regiebetriebe des Reiches zur gleichen Zeit ihre Preise erhöhen dürfen und solange stets mit neuen Lohnerhöhungen zu rechnen ist.

Beschlagnahme. Die Nr. 250 der „Süddeutschen Arbeiterzeitung“ vom 27. Oktober ist durch Beschluß des Amtsgerichts Stuttgart I wegen eines Artikels „Die Lehren des Hamburger Aufstandes“, in dem das Amtsgericht ein Verbrechen der Vorbereitung des Hochverrats erblickt, beschlagnahmt worden.

Todesfall. Dieser Tage ist in Stuttgart der frühere Lehrer an der Architekturabteilung der Stuttgarter Technischen Hochschule, Baudirektor Prof. Dr. h. c. Konrad Dollwager, im Alter von 85 Jahren gestorben. Als Architekt war er in Stuttgart der Schöpfer der Garnisonkirche.

Ein Beitrag zur Preissenkung. Wie uns die Vereinigten Innungen von Groß-Stuttgart, Fachgruppe Metallgewerbe, mitteilen, hat der Deutsche Metallarbeiterverband in Stuttgart für die Flaschner, Installateure, Bauhölzer und Schmiede auf den 1. November eine Lohnerhöhung verlangt und zwar eine Erhöhung des Mindestlohns auf 1,40 M., auf Zubilligung des Spitzenlohns für Facharbeiter im Alter von 22 Jahren statt bisher 20 Jahren und auf Erhöhung familiärer Zulagenätze. Wenn durch solche Forderungen eine Preisvermehrung eintritt, so wäre es unbillig, das Handwerk dafür verantwortlich zu machen.

„Die Brandstifterin“

Roman von Erich Edenstein

9) — (Nachdruck verboten.)

Der blaßgroße Streifen im Osten wird rasch größer und leuchtender, während sich der sahle Morgenhimmel blau färbt. Und plötzlich erschallen die Zinnen der Hochalm in Rosenglut, als hätte eine unsichtbare Hand dort Fackeln aufgestellt.

Kosel, die eifrig mäht, wirft nur einen flüchtigen Blick hinauf. Leise rauschend fallen die Schweden taunassen Grates um sie, während über der Hochalm in blühender Majestät die Sonne emporsteigt.

Plötzlich — Kosel greift eben nach dem am Schützenband hängenden Wehstein, um die Sense frisch zu schärfen — hört sie seitwärts auf der Straße eine Weibersstimme lachen und schwaßen.

Keugierig, wer so zeitig am Morgen schon unterwegs ist, wirft sie einen Blick hinüber und im selben Augenblick stockt ihr der Herzschlag vor Schreck.

Sie hat den Goldner-Toni und die Leni vom Lampelhof erkannt, die einträchtig die Straße entlang wandern — scheinbar in vergnügtester Stimmung.

Denn der Toni hat plötzlich, als die Leichwiese in Sicht kam, sein Schweigen aufgegeben und schwätzt und lacht mit der Leni um die Wette . . .

Die dort drüben soll nicht glauben, daß ich mir was mach aus ihrem „Auf Rimmerwiedersehen!“ denkt er grimmig dabei.

Nur einen Augenblick lang hat Kosel das Bild in schweigender Erstarrung in sich aufgenommen, dann greift sie wieder zur Sense und mäht neben dem Vater weiter, ohne nach rechts oder nach links zu blicken. Aber ihre helle Stimme schallt plötzlich weiter über das Tal hin und schmettert mit den erwachenden Vögeln um die Wette ein frohliches Lied heraus.

„Daß er sich so nicht einbildet, ich weine mir leicht die Augen aus um ihn . . .“ denkt sie trotzig.

Jeder Ton dringt dem Goldner-Toni wie ein Messerstich ins Herz.

Singen kann sie heute! Nachher ist alles aus, und sie hat ihn nie gern gehabt . . .

Schmetternd klingt sein Lachen über die Wiese und tönt noch fort, als diese schon längst hinter ihm liegt. Dann verstummt er plötzlich. Und als die ahnungslose Leni ihn fragt, warum er denn auf einmal so still ist und so finstern dreinschaut, fährt er sie barsch an: „Ja, glaubst leicht, ich wäre dazu da, dir einen Karren zu machen? Wenn ich dir nit kurzweilig genug bin, kannst ja allein weitergehen!“

6. Kapitel

Eine Stunde vor Mittag hört der Großreicher plötzlich zu mähen auf. —

„Ich muß noch in den Ort hinein wegen der neuen Pferdegeschirre,“ sagt er zum Großknecht Rittl. „Denk wohl, daß der Sattler sie fertig haben wird. Nachher will ich auch zum Bürgermeister wegen der Widereregeschäfte. Das laß ich nit auf mir ruhen, daß von unseren Leuten einer dabei war und auf meiner Hüften ein Unterschlupf für solches Gesindel war!“

„Habt recht, Bauer! Wehrt euch nur. Da könnt ja gleich jeder von uns in ungerechten Verdacht kommen! Abere das Ganze hat nur der Jager-Lenz aufgebracht, weil er einen Rausch gehabt hat! Wird halt die Baumstrunk für Widerer angesehen haben.“

„Kann schon so sein.“

Mit raschen Schritten entfernt sich der Großreicher. Der Sattler und die Widereregeschäfte warten nur vorwände. Ihn treibt etwas ganz aderes nach dem Dorf.

Seit gestern kann er keine Ruhe finden. Was sie da von der Ketten-Hirsle-Jula erzählt haben . . . es ist ja nicht möglich. Brandstifterin. Um eigenen Vorteils willen sich selber das Dach über dem Kopf anzünben . . . nein, nein, das kann sie nicht getan haben. Wäre ja ein Verbrechen und — ein gemeines dazu!“

Wenn ihm jemand gesagt hätte, sie hätt den Saufaus, ihren Mann, im Zorn umgebracht — gut. Das könnte er begreifen.

Aber sich durch Lug und Trug Geld erschwindeln wollen von der Versicherungsgesellschaft — nein, so eine Schleichheit kann sie nicht begangen haben.

Die ganze Nacht hat er nichts gedacht als das, nichts als der Jula ihr Bild vor sich gesehen. All die Jahre her hat er nicht so viel an sie gedacht, wie seit gestern abend.

Und so nah ist sie ihm plötzlich wieder . . . Was er lang tot geglaubt, ist auf einmal wieder lebendig, und tausend Sachen fallen ihm ein . . . Worte, die sie gesprochen, Lieber, die sie gejungen, wenn er nach Feierabend zum Stellweihen, unter die Trauereise auf dem Friedhof gekommen ist.

Denn zwischen Kreuzen und Gräbern ist ihre Liebe aufgeblüht, bis sie nachher die Zeit eingezart und selber ein großes Kreuz darüber gemacht hat . . .

Aber daß sie doch nur scheinot war, das spürt er seit gestern abend.

Wie könnte er sonst eine so unsinnige Angst haben, daß es doch wahr wäre . . . oder doch die Leute es ernstlich glauben könnten?

Und die Angst allein treibt ihn heute nach Zeistring. Herumhorchen will er bei den Leuten, was sie reden und denken.

Im Wirtshaus wird immer alles zuerst besprochen. So will er zum Kirchenwirt. Auf dem Weg dahin muß er, auch am Haus der Rächter Lois vorüber und wer weiß, vielleicht sieht er die Jula gar am Fenster. . .

Als er die Dorfstraße entlang geht und sich dem Hause nähert, in dem die Rächter Lois wohnt, sieht er in dessen Umgebung überall Gruppen von Männern und Frauen, stehen, die erwartungsvolle Mienen haben und leise flüstern.

„Was stehts denn da so zusammen?“ fragt er den ihm bekannten Joggibauer. „N — leicht was geschah im Haus?“

(Fortsetzung folgt.)



Truchsessingen O.M. Balingen, 27. Okt. (Töbinger Str.) Der Förber Andreas Keel wurde von seinen Angehörigen tot auf der Kellertreppe aufgefunden. Offenbar ist Keel abgestürzt und dabei tödlich verunglückt.

Schwenningen, 27. Okt. (Besuch der sog. Landtagsstrafion.) Am Donnerstag findet ein Begräbnisabend zu Ehren der sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten, die an diesem und den nächstfolgenden Tagen hier weilten, statt. Für Freitagabend ist eine große öffentliche Versammlung vorgesehen.

Ulm, 27. Okt. (Eisenbahnverlos.) Gestern normittag ereignete sich auf dem Bahnhof Ulm bei den alten Maschinenhäusern dadurch ein Unfall, daß eine Maschine auf ein gesperrtes Gleis fuhr, wobei ein Bahnarbeiter überfahren wurde. Schwerverletzt wurde er ins Krankenhaus übergeführt.

Münchingen, 27. Okt. (Einbruch.) In dem im hiesigen Bahnhof eingebauten Verkaufsraum des Bahnhofrestaureurs Keutler wurde nachts ein Einbruch verübt. Ein 22-jähriger Mann aus der Umgebung entnahm dort Lebensmittel und etwas Geld. Dyrch ein brennendes Licht wurde man aufmerksam und er konnte dem Amtsgerichtsgefängnis übergeben werden.

Ravensburg, 27. Okt. (Mord.) Zu der Meldung aus Schaffenzried über den rätselhaften Tod eines Mädchens wird jetzt amtlich gemeldet: Unter dem Verdacht des Mordes an der 32 Jahre alten Therese Reichensperger von Otterswang wurde in den letzten Tagen deren Vater, Jakob Reichensperger, Landwirt in Otterswang, und der Geliebte der Ermordeten, Felix Heim, Mechaniker in Biberach, verhaftet. Die zuletzt in Biberach wohnhaft gewesene Therese Reichensperger ist seit August 1924 verschwunden. Ihre Eltern behaupteten, sie sei mit einer Münchener Familie nach Amerika ausgewandert. Eigentümlicherweise traf nun aber nie eine Nachricht von ihr ein. Nun hat die im Juli ds. Js. verstorbene Mutter der Therese Reichensperger kurz vor ihrem Tode die Ursache des rätselhaften Schweigens ihrer Tochter einer anderen Tochter erzählt, wodurch der Schleier des Geheimnisses gelüftet wurde. Man stellte fest, daß der Vater schon im August vor. Js. die Leiche seiner Tochter hinter seinem Anwesen in Otterswang verscharrte. Die Leiche wurde dort auch gefunden und ausgegraben. Der Vater erklärt nun, die Tote sei einer wahrscheinlich in selbstmörderischer Absicht herbeigeführten Vergiftung erlegen. Um der Schande, daß eines seiner Kinder durch Selbstmord endete, zu entgehen, habe er die Leiche, nachdem sie einige Tage im Heu gelegen war, verscharrt. Er, wie auch der Geliebte Heim stellen eine vorsätzliche Tötung entschieden in Abrede. Der Verdacht des Mordes ist aber umso dringender, als auch die spätere Geliebte des Heim im Juni ds. Js. in Biberach unter Umständen, die das Vorliegen eines unatürlichen Todes vermuten ließen, gestorben ist. Die Todesursache konnte damals nicht festgestellt werden.

Leitnang, 27. Okt. (Brand.) Am Sonntagabend ist das Anwesen des Baumeisters Bernhard in Holzhausen vollständig niedergebrannt. Es liegt anscheinend Brandstiftung vor und ist bereits eine Verhaftung erfolgt.

Amerikanleihe für württembergische Städte

Stuttgart, 27. Okt. Reichsrat Dr. Hirtel gab der Presse offizielle Mitteilungen über die Verhandlungen und den Abschluß einer Amerikanleihe für württembergische Städte. Die Frage einer Auslandsanleihe nahm anfangs Februar ds. Js. konkretere Formen an, doch sind die Verhandlungen mit zwei amerikanischen Banken gescheitert. Erst die Verhandlungen mit den amerikanischen Bankhäusern Blair u. Co. und Chase Securities Corporation, die erst vor kurzem aufgenommen worden sind, haben zum Abschluß geführt. Das Ergebnis war ein Vertrag, der am letzten Donnerstag abgeschlossen worden ist unter gleichzeitiger formeller Aebnahme der Bürgschaft durch den württ. Staat. Noch in den letzten Tagen war die Anleihe durch unvorsichtige Aeußerungen des Reichsbankpräsidenten Schacht in Amerika gefährdet, doch konnten die Schwierigkeiten durch die tatkräftige Unterstützung des württ. Ministeriums des Innern und der Finanzen behoben werden. Die Gesamtsumme der Anleihe beträgt 84 Millionen Dollar, von denen etwa die Hälfte auf die Stadt Stuttgart entfällt. Der Rest verteilt sich zu ungleichen Raten auf die übrigen Gemeinden. Im ganzen sind 23 württ. Städte beteiligt und zwar: Stuttgart, Ulm, Heilbronn, Eßlingen, Keutlingen, Tübingen, Gmünd, Böppingen, Tutlingen, Schwenningen, Ludwigsburg, Balingen, Eßlingen, Märtlingen, Rottweil, Crailsheim, Waiblingen, Birkensfeld, Altensteig, Böblingen, Calmbach, Höfen, Weingarten. Die Anleihe dient nur wirtschaftlichen werbenden Zwecken, wie dem Bedürfnis der Erweiterung, Verbesserung und Erneuerung der Gas- und Elektrizitätswerke, von Industrieanlagen u. a. Der Zinssatz beträgt 7 Prozent. Die Auszahlung beträgt 80 Prozent. Die Umlaufzeit der Anleihe beträgt 20 Jahre. Die Tilgung soll ähnlich wie in München, in gleicher Art, serienweise erfolgen, Jahr für Jahr. Die jährliche Tilgung ist für fünf Jahre fest; von 1930 an ist es uns erlaubt, verläßtlich zu tilgen oder ganz zu kündigen. In diesem Falle hat aber die Rückzahlung zu 100 Prozent zu erfolgen. Die Anleihe wird in den Vereinigten Staaten wie auch in Holland begeben und zwar zu Stücken zu 1000 und zu 500 Dollar. Die Bank verpflichtet sich, zunächst 5 Millionen selbst zu übernehmen. Die Auszahlung dieses ersten Betrages ist bis Anfang November in Aussicht genommen. Der Restbetrag von 34 Millionen Dollar wird in drei Monaten ausgezahlt. Die Sicherung für die Anleihe besteht ausschließlich in der solidarischen Haftung der Gemeinden mit ihrem gesamten Vermögen und ihren Einkünften, sodann in der Garantie des württ. Staates. Von der Anleihe, die zwar nur für werbende Zwecke verwendet werden darf, ist indirekt doch eine fühlbare Erleichterung des Gesamtzustandes der Gemeindevverwaltungen zu erwarten.

Der Münchener Dolchstoßprozeß

Die feindliche Spionage. — Die Marinementerei. — Wie zur Revolution kam.

Vor dem Münchener Amtsgericht begann am letzten Montag ein Verleumdungsprozeß von weitreichender politischer Bedeutung. Er wird Gelegenheit geben, die Frage des Dolchstoßes in den Rücken des kämpfenden deutschen Heeres gerichtlich zu klären. Es ist eine erbittert umkämpfte Frage, die hier aufgerollt wird. Kompliziert wird ihre Behandlung dadurch, daß zwar eine Gruppe von Umstürzern in Deutschland sich schon immer laut damit abräufelt hat, sie habe ihr Maßstößes zur Unterdrückung des deutschen Abwehrwillens und der deutschen Widerstandskraft getan, daß aber diese selben Wähler und Wählerberber gleichzeitig für sich geltend machen: die deutsche Front hat ja bis zuletzt gehalten.

Aus den Aussagen der vergangenen Woche sind folgende Aussagen hervorzuheben:

Major a. D. Karl von Roeder (Berlin) bekundete, daß er während des Krieges Leiter der Spionageabwehr beim Generalstab war, und führte dann u. a. aus: Man muß zwei Arten der Vöherheit in der Heimat unterscheiden, die Tätigkeit des Feindbundes, die sich zunächst nur auf die militärische Spionage erstreckte, später aber auch auf die wirtschaftliche Spionage und die politische Beeinflussung, und zweitens die Tätigkeit gewisser Deutscher, die ein Interesse daran hatten, daß Deutschland im Kriege nicht den Sieg davontrug. Die feindliche Propaganda hatte ihre Zentrale in dem Bureau Northcliffe. Das Ziel der feindlichen Propaganda war identisch mit dem Ziel der Inlandspropaganda. Vor allem wurde die Behauptung von der Alleinhand Deutschlands am Kriege forciert, dann handelte es sich um die Untergrabung des Willens zum Durchhalten, um die Stärkung der Friedenssehnsucht und die Herbeiführung des Umsturzes und der Umkehrung der Staatsform. Die feindliche Tätigkeit setzte ein durch das Einschmuggeln von Flugchriften, Broschüren, Zeitschriften aller Art, die in der Regel über die Grenze des neutralen Auslandes erfolgte. Wir haben die Erfahrung gemacht, daß dieses Einschmuggeln von Propagandamaterial nicht in diesem Maße negiert wäre, wenn es nicht die tatkräftige Hilfe durch Deutsche im Auslande gefunden hätte. Einen wesentlichen Schaden hat uns vor allem die geistige Propaganda in der Schweiz zugefügt. Leider hatten sich auch in Deutschland Leute gefunden, die dieses Dematerial verbreiteten, wie beispielsweise Kapitänleutnant Franke, der Sohn des früheren Reichstagsabgeordneten. In Holland bildeten vor allem die zahlreichen deutschen Deserteure, die in einem Lager interniert waren, ein willkommenes Werkzeug für diese Arbeit. Unterstützt wurde diese Tätigkeit vom Feinde, insbesondere von England, wo auch das Geld herkam. Die feindliche Propaganda wäre trotzdem nicht so wirksam gewesen, wenn nicht in Deutschland dem Feinde Helfer entstanden wären. Diese Helfer waren in der Hauptsache die radikalen Gruppen der Sozialdemokratie im Spartakusbund und in der U.S.P. Auf deren Spuren sind wir dauernd gestochen, schon in den Jahren 1915 und 1916. Es kamen die bekannten Spionagebriefe zuerst in hektographischer Form, später gedruckt, die in großen Massen verbreitet wurden. Diese Arbeit hat sich nicht nur auf die Zivilbevölkerung erstreckt, sondern auch auf die in der Heimat befindlichen Umländer und vor allem auf den jungen Ersten. Großen Schaden an der Front haben vor allem auch die Zimmerbriefe aus der Heimat angerichtet. Es wurden eigene Fabriken für die Herstellung solcher Ausweispapiere ermittelt. Diese Propaganda wurde noch verstärkt, als Gesandter Joffe in die russische Botschaft in Berlin einzog. In diesem Gesandtschaftsgebäude hatte die U.S.P. ein Büro, wo Borchardt und Cohn tätig arbeiteten, auch Ledebour und Saage sollen dort gewesen sein. Von der russischen Botschaft wurden reichliche Gelder für die Revolution bereitgestellt. Die Tätigkeit der Russen ging so weit, daß fast mit jedem Kurier — und es kam täglich einer — ganze Waggonsladungen von Rissen mitkamen, die angeblich Kurierpäckchen waren, wie sich aber dann bei einer Kontrolle herausstellte, Propagandamaterial enthielten, aber auch Waffen und Munition. Wie die Revolution vorbereitet wurde, geht daraus hervor, daß Waffen und anderes Material planmäßig schon seit 1917 ausgegeben worden sein mußte. Insbesondere auch bereitete ein reger Waffenschmuggel von der Front nach der Heimat.

Die ganze Tätigkeit dieser Kreise ging dahin, die Kampffront zu schwächen, das Durchhalten zu sabotieren mit dem Ziele, einen deutschen Sieg unmöglich zu machen. In diesem Bestreben wurde von der Entente mit der radikalen Sozialdemokratie zusammengearbeitet. So habe er den Eindruck, daß man von einem feindlichen Zusammenbruch der Front nicht sprechen könne, nur von einer feindlichen Zertrümmerung derselben. Das Wort „Dolchstoß“ faße er dahin auf, daß man darunter gemeint habe unerlaubte Einriffe gegen das Leben der Nation verheben müsse. Schon vor dem Kriege sei bemüht und unbewußt Dolchstoßarbeit gegen den Geist der deutschen Truppen vollzogen worden. Die Sozialdemokratie habe einen Klassenhaß in diese Frage hineingebracht, entgegen ihrer absolut richtigen Haltung am 1. August 1914, wo sie sich bereit erklärt hatte, die Opfer auf sich zu nehmen.

Oberst a. D. Frick von Panten (Charlottenburg) schilderte seine Wahrnehmungen im Lazarett zu Breslau und seine Beobachtungen als Chef des Generalstabes des Gardekorps sowie eine Reihe von Erlebnissen bei der Berliner Garnison. Von verschiedenen Seiten sei im Jahre 1917 mitgeteilt worden, daß verschiedene Teile der demobilisierten Soldaten den Gesundheitsprozeß verhindern wollten. In der Zeit des Streiks am 28. Jan. 1918 habe er den Eindruck erhalten, daß die Truppe nicht mehr so eins zuverläßig sei. Die Truppe selbst machte nach außen hin einen guten Eindruck, aber man konnte ihr nicht ins Herz sehen. Wenn Truppenteile von Berlin zur Front geschickt wurden, so bröckelten auf der Fahrt dorthin schon Teile davon ab. Alles, was der Zeuge erlebt und empfunden habe, sei ein Spiegelbild dessen gewesen, was Emil Barth geschrieben habe, der damals offen bekundete, daß die Revolution gemacht werde. Barth selbst habe bestätigt, daß nicht der Huner die Ursache der Revolution gewesen sei. Als Chef des Generalstabes habe er an manchem Tage über 100 Beschwerdebriefe erhalten. Alle diese Briefe seien untersucht worden, man habe auch feststellen können, daß wiederholt der Wortlaut dieser Briefe der gleiche war, daß es a. eine Zentrale gegeben haben müsse, wo derartige Beschwerden... abgehört wurden. Nach dem Bericht des Polizeipräsidenten von Berlin mögen es 40—50 000 Mannschaften gewesen sein, die gegen Ende des Krieges in Berlin sich als folgenschwerste heruntrieben.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Kriegsminister a. D. Bild von Hohenborn gestorben. Der frühere preussische Kriegsminister Bild von Hohenborn ist nach kurzer Krankheit unerwartet in Cassel gestorben.

Berurteilung eines verstorbenen deutschen Generals zur Zwangsarbeit. Das Kriegsgericht von Antwerpen verurteilte den seinerzeitigen Kommandanten von Antwerpen, General von Beisler zu 15 Jahren Zwangsarbeit, weil er angeblich einen Meiler einäschern ließ. Diese Verurteilung des längst verstorbenen Generals ist wieder ein Beweis dafür, daß es den Belgiern und Franzosen nur auf eine fortgesetzte Verleumdung der deutschen Nation ankommt. Daß man dabei nicht davor zurückschreckt, einen Toten zu beschimpfen, ist bezeichnend für die Belgier. Kennzeichnend ist auch, daß diese Verurteilung zu einer Zeit erfolgte, wo man in Locarno zu einer Versöhnungspolitik zusammenkam.

Das Ende der Roten Tausender. Der „Verband der Reichsbankgläubiger“ jagt bekanntlich noch immer dem Phantom der „Roten Tausender“ nach und behauptet, sie nähmen eine Sonderstellung ein gegen die anderen Reichsbanknoten, die in der ungelungen Inflationszeit ins Nichts zusammengesmolzen sind. Zwei Mitglieder dieses Verbandes wollten ihre vermeintlichen Ansprüche auch vor Gericht durchsetzen. Sie ließen sich auch durch die Ablehnung ihrer Klage gegen die Reichsbank vor der ersten Instanz nicht abhängen, sondern appellierten an das Berliner Kammergericht. Aber auch dort hatten sie kein Glück; das höchste preussische Gericht hat ebenfalls ihre Ansprüche für unberechtigt erklärt. Die Pflicht der Reichsbank, ihre Banknoten gegen Gold einzulösen, ist schon bei Kriegsbeginn am 4. August 1914 durch Reichsgesetz aufgehoben worden und ebenfalls auf gesetzlichem Wege ist bei der Markstabilisierung der Umrechnungssatz 1 Billion Papiermark gleich 1 Reichsmark festgestellt worden.

Unterdrückung bei der Post. Der Obersekretär Georg Schuch vom Postamt in Düren ist seit Samstag morgen unter Mitnahme von 36 000 Mark flüchtig. Schuch, ein geborener Elsässer, ist im Besitze eines französischen Reisepasses.

Mädchenmord. In Unterferrieden (Mittelfranken) wurde die Landwirtschtochter Ecklein ermordet. Man fand sie mit durchschlittenem Hals tot im Bett auf. Das Mädchen war seit zwei Monaten in geeigneten Umständen.

Handel und Verkehr

Künftige Berliner Devisenliste vom 26. und 27. Okt.

	Geld	Brief	Geld	Brief
London (1 Pf. Sterl.)	20,94	20,90	20,30	20,36
Newyork (1 Dollar)	4,195	4,205	4,105	4,20
Amsterdam (100 Gulden)	108,87	109,29	108,50	109,04
Paris (100 Franken)	17,15	17,16	17,75	17,83
Schwels (100 Franken)	80,74	80,94	80,70	80,90
Wien (100 Schilling)	56,15	56,25	56,15	56,25

Börsen

Berliner Börse, 27. Okt. Die Börse eröffnete in ziemlich lebhafter Stimmung, da man sich die Aufhebung im einen macht, daß das Ende mit die Annahme des Locarno-Vertrages durchsetzen wird. Auch ist die Befestigung des Aufwandsformens der Einkommenssteuer für den nächsten Herbst besprochen. Deutsche Anleihen bedauerten ihren Kursrückgang, Wandbriefe zeigten wieder etwas zur Schwäche. Geld war mit Mäßigkeit auf das Geranommen des Mittels wieder etwas härter und zwar wurde tägliches Geld 2—3 Prozent für Monatsgeld 10—11,5 Prozent und für Geld über Mittels 10,5 bis 12 Prozent verlangt.

Frankfurter Börse, 27. Okt. Die Börse eröffnete in harter Unregelmäßigkeit. Verblüffend wirkte insbesondere die Meldung, daß bei der Abnahme des K.B. in Düsseldorf eine normale Aktienumsatzmenge beobachtet ist. Im Zusammenhang damit war der Marktmarkt zunächst gedrückt und vereinzelt schwächer.

Stuttgarter Börse, 27. Okt. Die Stimmung war heute wieder etwas freundlicher. Das Geschäft verlief aber recht ruhig und die Umsätze waren gering.

Edelmetalle in Vorrat, 26. Okt. Ein Kilo Gold 2800 A; ein Kilo Silber 95,75 A; ein Gramm Platin 14,50 A.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 27. Okt. Weizen märk. 215—225; Roggen märk. 145—149; Sommergerste 198—218; Wintergerste 157 bis 163; Hafer märk. 161—176; Weizenmehl 20,75—20,75; Roggenmehl 21,25—23,25; Weizenkleie 11,00; Roggenkleie 8,00—9,20; Weizenstroh 29—32; R. Weizenstroh 29—27. Tendenz: fest.

Brundstörche. Elbungen: Weizen 12,70; Roggen 10,90—11,90; Gerste 11—11,70; Hafer 10 A. — Ulm: Weizen 10,40—12,30; Erbsen 9—12,50; Roggen 9—9,80; Gerste 8,50—11,50; Hafer 9,90—12,50 A der Str.

Wärfte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 27. Oktober. Ingetriebene 78 Ochsen; 44 Bullen; 209 Jungbullen; 315 Jungstiere; 154 Stiere; 931 Rinder; 1170 Schweine, 9 Schafe, 1 Flegel. Ueberausstüßliche 50 Schen; 100 Jungbullen; 135 Jungstiere; 96 Rinder; 21 Rinder; 76 Schweine. Es notierten per 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen 1. 42—51, 2. 35—40; Rinder 1. 31—44, 2. 18—28, 3. 12—17; Rinder 1. 35—39, 2. 24—33, 3. 23—27; Schafe 1. 74—77, 2. 45—48; Schweine 1. 25—32, 2. 20—22, 3. 15—18, 4. 12—15; Sauen 71—85. Verkauf: langsam, Ueberhand.

Rastattener Schlachtviehmarkt, 26. Okt. 100 Ochsen; Preis 50—60; 10 Bullen 50—55; 100 Rinder und Rinder 30—40; 80 Rinder 30—35; 25 Weibermastkühe 25—40; 994 Schweine 25—30; Marktverlauf: bei Preisrückgang, Ueberhand, bei Schweinen mäßig, geräumt.

Ulm, 26. Okt. (Baummarkt.) Auf dem Baummarkt notieren von Dothämmern: Kiefer und Birnen je 4 A, Strichen 3,50; Flaumen 1,50; Nirsch und Kirschen 6,50; Goldhämme: Kiefer, Birnen und Strichen 2,75; Flaumen 3,50; Pyramiden: Kiefer 2,25—4,50; Birnen 1—5,50; Spalier: Kiefer 2,75—4,50; Birnen 2,25—5,50 A.

Keutlingen, 26. Okt. (Holzmarkt.) Der Holzmarkt war mäßig beaufschlagt. Deutsche Käufer wurden zu 28—30 A, launene mit 14,50—21 Mark, hundert Reichsmark mit 45—60 A, ein Bund Bündelholz mit 10—15 A gehandelt.

Obst, Gemüse, Kartoffeln

Stuttgarter Obstmarkt auf dem Karobahnhof, 26. Okt. Seit dem 13. Oktober wurden neu eingeführt 217 Wagen, davon 118 aus Preußen, 1 aus Bayern; 25 aus Oesterreich; 2 aus Württemberg; 10 aus Belgien; 19 aus Holland, 1 aus Rumänien, 44 aus Italien, 2 aus Frankreich. 113 Wagen sind nach auswärts abgegangen. Freie wagenweise für 14 000 Rg. 1800—1800 A, im Kleinverkauf 2,80—3,80 A pro Centner.

Stuttgarter Wochenmarkt vom 27. Oktober. Verlangt wurden für Tafeläpfel 18—25; Edeläpfel 27—35; vereinzelt 40 A das Hund; Tafelbirnen 25—40 A; die auf den letzten Märkten täglich ausgegebenen Röhre waren wieder reichlicher aber zu höheren Preisen da, das Pfund kostete 35—50 A. Dürftiger Preis für Auslandsäpfeln 10—15 A das Pfund.

Herbstnachrichten

Der Weinberk. Das Geschäft in den Reibern ist immer noch recht lebhaft. Zu Preisen werden aus den Reibern neuerdings gemeldet: Sauternes 220—250 A; Roch-Sauternes 170—200 A, Chertres 250 A; Grundsch 300 A; Nordheim 260 A; Wehligen 210 A; Keutlingen 200 A; Elmungenen 240 bis 300 A.



* **Freudenstadt, 27. Okt. (Holzerlss.)** Bei dem am 26. Okt. abgehaltenen Nadelholzstangenverkauf der städt. Waldinspektion Freudenstadt wurden im Submissionsweg erlöst für Baustangen aller Klassen 164,2 Proz., Hagstangen (nicht klassenweise) 159,1 Proz., Hopfenstangen 126,6 Proz., Rebstecken 132,6 Proz. Bei einem Gesamtumsatz von 766,10 M. belief sich der Gesamterlös 1178,40 Mark, was einem Durchschnittserlös von 154 Proz. der Landesgrundpreise entspricht.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 26. Okt. Auftrieb: 27 Ochsen (unverkauft 7), 10 Kühe (1), 33 Rinder (7), 13 Farren (2), 4 Kälber, 9 Schafe, 333 Schweine (16). Marktverlauf: Großvieh langsam, Schweine mäßig belebt. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. 34—36, Rinder 1. 55—58, Ochsen u. Rinder 2. 49—52, Kühe 30—40, Farren 52—54, Kälber ohne Notiz, Schweine 92—95.

Letzte Nachrichten.

Zur Optantenfrage.

WTB. Berlin, 27. Okt. Nachdem in Polen in der Optantenpolitik ein Umschwung eingetreten ist, ließ, wie wir hören, die preussische Regierung entsprechend dem Beschluß des polnischen Ministerrats an die örtlichen Behörden Anweisung ergehen, daß die in der jüngsten Zeit als Repressalie verfügten Ausweisungsbefehle gegen polnische Optanten unverzüglich rückgängig gemacht werden.

Das Rücktrittsgesuch des französischen Kabinetts genehmigt.

WTB. Paris, 27. Okt. Der Präs. der Republik, Doumergue, nahm den Rücktritt des Kabinetts Painleve

an und verhandelte nachmittags bereits mit dem Senat und dem Kammerpräf. über die durch die Ministerkrise geschaffene Lage.

Beschließung von Damaskus.

WTB. London, 27. Oktober. Neuter meldet aus Kairo: Obwohl die Nachrichten über die letzten Ereignisse in Damaskus auseinandergehen, ist es doch ersichtlich, daß die Stadt zwischen dem 18. und 20. cr. eine furchtbare Heimsuchung erlitten hat. Am Tage vorher war ein Bandenführer in eines der Stadtviertel eingedrungen mit dem Rufe, daß die Druzen da wären. Er forderte die Einwohner zum Aufstand auf. Daraufhin wurde ein Postenposten angegriffen und ein französischer Offizier erschossen. Die Einwohner schlossen sich daraufhin dem Eingedrungenen an. In dem Gefecht, das sich entspann, fielen 100 Franzosen im tapferen Kampf. Die franz. Behörden warfen Tanks und Panzerautos in das Gefecht, von denen den Aufständischen schwere Verluste zugefügt wurden. Diese setzten trotzdem, hinter Barrikaden gedeckt, ihr Feuer fort, und steckten verschiedene Stadtviertel in Brand. Die fr. Beschießung der Stadt dauerte von Sonntag nacht bis Dienstag. Viele öffentliche Gebäude wurden zerstört. Die Zahl der auf den Straßen liegenden Leichname wird auf mehrere Hundert geschätzt, während ungefähr 2000 unter den Trümmern verschüttet liegen müssen. Es wird behauptet, daß die Aufständischen in der Umgebung von Damaskus geblieben seien und daß mit weiteren Kämpfen zu rechnen sei.

Zwei Kinder von einer Granate zerrissen.

WTB. Berlin, 27. Okt. Auf dem früheren Artillerie-Schießplatz Ammendorf bei Leipzig fanden Kinder eine

Granate, die explodierte. Ein fünfjähriger Knabe wurde auf der Stelle getötet und ein anderer lebensgefährlich verletzt.

Jugentgleisung in Amerika.

WTB. Memphis, 27. Okt. Der Schnellzug St. Louis—St. Franzisko entgleiste in der Nähe von Viktoria (Mississippi) und stürzte den Eisenbahndamm hinunter. 16 Personen wurden getötet und über 30 verwundet.

Friedenskonferenz in Peking.

WTB. Peking, 27. Okt. Die Peking Regierung richtete an Tschanghsolin und General Fenz und dessen Verbündeten in Honan ein Telegramm mit der Aufforderung, je zwei Delegierte zu einer Aussprache über die Lage nach Peking zu entsenden.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kaul.
Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Ein nützliches Geschenk

von hohem moralischem Wert ist ein Sparlassenbuch! Es bereitet Freuden und ergiebt zur Sparbarkeit. Denken Sie bei jeder Gelegenheit daran!

Städt. Sparkasse Altensteig.

Altensteig.

Todes-Anzeige.



Schmerzerfüllt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigst geliebter, treubesorgter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Friedrich Seeger

zur Traube

nach kurzem, schweren, mit Geduld ertragenen Leiden am 27. Oktober, im 57. Lebensjahr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefem Leid:

die Gattin Emma geb. Kilgus
mit ihren Kindern.

Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachmittag 1/3 Uhr auf dem Waldfriedhof statt.

Turnverein Altensteig.

Der Verein beteiligt sich an der Beerdigung seines langjährigen Lokalwirts

Fr. Seeger.

Sammlung 1/3 Uhr bei Vorstand Otto Luz.

Krieger-Verein Altensteig

Der Verein beteiligt sich an der Beerdigung unseres Kameraden

Fr. Seeger,
Traubenwirts.

Sammlen im Lokal „zum Grünen Baum“ um 2 Uhr.

Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. Der Vorstand.

Kleiderstoff

gefunden.
Weinsteln, Rosenstr.

Altensteig.

Gebr. Wasserklinger

Regulierofen

mit 2 Bratkacheln, wegen Blahmangel zu verkaufen.

Frau Emma Faust.

Verkaufe zwei fleischige, junge, etwa 27 Zentner schwere badische



Zug-Ochsen

Adam Braun,
Herzogsweiler.

Gestorbene.

Freudenstadt: David Hecht,
Tagelöhner, 49 J.

Frauenarbeitschule.

Auf 1. November können noch weitere Schülerinnen in die Kurse Handnähen, Maschinennähen, Kleidernähen, auch Sticken und Handarbeiten, aufgenommen werden.

Anmeldungen: Mittwoch, Donnerstag, Freitag von 8—12 Uhr und 2—5 Uhr in der Frauenarbeitschule.
Hilke Kitting.

Vortrag

am Freitag, abends im
im Grünen Baum über
Sicherheitspakt
Völkerbund — Locarno.

Ortsbibliothek Altensteig.

Bücherausgabe Freitag ab 5 Uhr, erstmals Freitag 30. Oktober.
Lenze.

Raupenleim

(gegen Frostnachtspanner)

Baumspitzmittel

(Avenarius)

Schwarzwald-Drogerie

Fritz Schlumberger, Altensteig
Telefon Nr. 50 / gegenüber d. St. Baum

Verreißt

vom 29. Oktober bis 2. November

Gustav Müller

Spez. der Naturheilkunde und Augendiagnose
Altensteig, Mühlstr. 225.

Wollene

Strickgarne

in größter Auswahl und la Qualitäten von 4.50 Mk. an

Christian Schwarz, Nagold
Manufakturwaren.

Postkarten-Albums

empfiehlt in schöner Auswahl die
W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig.

Nagolder Heimatbuch

Herausgegeben von Georg Wagner
Buchschmuck von Karl Bach

Preis Mk. 5.50

Für Erwachsene, wie für die Jugend gleich interessant
und lehrreich.

Zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung